

Liebe Freundinnen und Freunde auf dem Weg !

Dieser Brief wird geschrieben anlässlich des Todes eines nahen wir von einem Ereignis berührt, welches uns ganz tief erfaßt.

Wir haben uns daran gewöhnt, Ereignisse des Lebens verstehen zu wollen. Hier ereignet sich etwas, was unser Verstand nicht erfassen kann. Unser natürliches Auge sieht das Dahingehen des Sterbenden und sieht den in Stille ruhenden Körper. Unser Herz kann weiter sehen. Unser Herz sieht, hier hat sich das Leben vollendet in der Zeit, die wir alle durchschreiten. Wir haben eine Zeit mit dem gestorbenen Menschen gemeinsam durchschritten. Er fehlt uns nun.

In unserem ganzen Lebensempfinden tritt eine Änderung ein. Das, was zunächst als Fehlen und Mangel sich zeigt, kann sich durch unsere Trauer umwandeln.

Geht ein Mensch, der uns so nahe steht, wirklich weg? Das, was das Leben selbst wirkt, bleibt in natürlich wirkender Weise bestehen. Wir haben im Leben nie etwas gewonnen noch verloren. Das Leben bleibt in sich wirkend immer bestehen und nimmt uns mit. Wohin, wissen wir nicht.

Wir kommen aus einem zeitlos wirkenden Lebensgrund, gehen in einer Gemeinschaft durch die Zeit und wieder in die Zeitlosigkeit. Das, was wir nicht kennen und mit unserem Verstand nicht erfassen können, nennen wir das Wirken Gottes.

Das Wirken Gottes sind wir selbst. Der Sterbende geht innerlich von der menschlich bezogenen Seite zur göttlichen hin. So ist die Vollendung des Lebens etwas Großes, Erlösendes. Es ist wie bei einem Fluß, der aus der Enge des Tales in die Unendlichkeit des Meeres fließt.

Wir ahnen, dass die Gestorbenen in einer stillen Weise uns diese Vollendung immerfort zeigen. So wäre es absurd zu meinen, sie hätten etwas Schlechtes und die, die wir hier stehen, etwas Gutes. Sie sind uns vorausgegangen in das zeitlos Gute und Richtige. Alles ruht in der liebenden Hand Gottes.

Der Tod eines lieben Menschen wird uns alle ernster machen. Wir sind befreit von der Illusion, uns irgendwo festhalten zu können. Wir werden jeden Tag als ein Geschenk nehmen und einfach dasein. So hat dieses Ereignis einen Sinn. Es macht uns vertrauter mit dem Leben und so auch stärker.

Der Tod ist die Befreiung von der Illusion, jemals gelebt zu haben. Wir wurden gelebt von dem Unbekannten, den wir Gott nennen.

Ihn zu lieben, ist Leben. Wir lieben ihn in unseren Eltern, durch die wir leben, in unseren Geschwistern, mit denen wir leben und in unseren Kindern, die durch uns leben.

Leben ist die Welt nehmen, wie sie ist, jenseits von gut und schlecht.

In meinem Nichts entfaltet sich das weite Leben. Das ist der Plan Gottes. Wenn ich ihn ablehne, verliere ich Lebenskraft.

Ist das nun auch eine Botschaft zum bevorstehenden Weihnachtsfest? Die Botschaft ist: Gott ist in Allem. Verstehen können wir das nicht, aber leben können wir dadurch.

Vielleicht wird manch einer Weihnachten in neuer Weise erleben.

Gruß *Hildegard und Klaus*

Wir laden ein:

Am Heiligabend - Samstag, 24. Dezember - findet in der Kapelle in Köln von 18.00 - 20.00 Uhr eine Weihnachtsmeditation statt.

Weihnachten still im Winterwind.  
Aus dem Dunkel Licht vom Gotteskind.